

## Julia Steiner: Lichter Regen

Kunsthaus Grenchen | Neubau | 7. Dezember 2025 bis 22. Februar 2026

Das Werk *be-long-ing* (2024/25)<sup>Nr. 1</sup> ist eine auf den ersten Blick eher untypische Arbeit von Julia Steiner (\*1982), die vor allem für ihre grossformatigen Zeichnungen bekannt ist: Das 300 Meter lange, gefilzte Seil aus Schafswolle hängt in Teilen an einem schmalen horizontalen Zylinderrohr, das oberhalb der ersten Stellwand befestigt ist. Das in mehrere Segmente aufgeteilte Garn wurde bereits im Sommer 2025 an der Ausstellung MoorArt im Park Seleger Moor in Rifferswil (ZH) ausgestellt, wo es über ein halbes Jahr als ununterbrochene räumliche Linie quer durch die Landschaft gespannt war, was neben natürlichen Spuren auch das mehrfache Auseinanderreissen des Seils zur Folge hatte. Diese Teilstücke sind nun wie auf einem Zeitstrahl chronologisch aufgereiht. Die Arbeit hat mit einem philosophischen Grundthema zu tun, das Steiner in ihrer Arbeit beschäftigt: dem Im-Moment-Sein. Dieses ist gerade für das Filzen essenziell, denn nur mit einer vertieften Sorgfalt, dieselbe Stelle wieder und wieder zu bearbeiten, entsteht das erwünschte dichte Material. Darüber hinaus spricht die Arbeit auch von Steiners Sehnsucht nach der Verbindung von Natur, Pflanzen, Tier und Mensch und deren Einbettung in Raum und Zeit. Hinter der Arbeit erzeugt der leichte Farbauftrag auf der Stellwand einen visuellen Klang von Himmel oder Wasser.

Wenn wir nach rechts schauen, blicken wir auf *Paar I-IV* (2023)<sup>Nr. 2</sup>, vier Wandskulpturen zwischen Objekt und Typografie. Die als Objets trouvés identifizierten Äste und Zweige entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als Bronzegüsse von ähnlich gewachsenen Stücken mit verllorener Form. Bei diesem Giessverfahren ist die notwendige Gussform nur einmal verwendbar und wird bei der Produktion der Skulptur zerstört. So behalten die künstlich gefertigten Elemente ihre Einmaligkeit – entsprechend ihrer in der Natur gefundenen Pendants.

Auf dem Wandfeld weiter rechts weist bereits der Werktitel auf die im Bild mit Gouache gestalteten verwandten Formen hin: *Triebe* (2024)<sup>Nr. 3</sup>. Vor einem dynamisierten, von blitzartigen Strukturen durchzogenem Hintergrund sind schwebende Gebilde zu sehen, die wir gedanklich in die Nähe von Geäst bringen können – auch, weil von Ihnen pflanzliche Triebe abzugehen scheinen. Diese wiederum verbinden sich auf einer bildhaften Ebene mit den bereits angesprochenen zackigen und teilweise ausgesparten Bildzonen.

Der Raum hinter der ersten Stellwand ist geprägt von der monumentalen Zeichnung *condensation* (2025)<sup>Nr. 4</sup>, die zentral an der Ostwand platziert ist. Ihre Struktur ist die eines All-Over, wobei es doch Zonen nahe der Bildmitte gibt, wo die Dichte des Gouache-Auftrags Flächen weisser Aussparung weicht. Überhaupt changiert die Künstlerin in ihren Zeichnungen oft bewusst zwischen Auftragen und Leerlassen – woraus sich eine in hohem Masse rhythmisierte Bildfläche ergibt, die das Auge anzieht und den Blick bannt. Das Werk mag so die archaische Kraft der Natur in Erinnerung rufen, die als ein roter Faden der Ausstellung gelesen werden kann. An der Wand gegenüber sehen wir das andere Herzstück der Grenchner Zusammenstellung, die mit 60 Blättern vertretene Werkreihe *Lichter Regen* (2024)<sup>Nr. 6</sup>, für die die Künstlerin die Technik des Drucks von Brokatpapieren ins 21. Jahrhundert geholt hat. Ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert wurden besonders wertvolle Seiten oder Umschläge von Büchern mit diesem Verfahren, einem klassischen Hochdruck mit Edelmetall-Prägung, gefertigt. Die freie, mehrteilige Hängung über weite Teile der Ostwand macht anschaulich: Aus wenigen Faktoren (drei verwendete Farbpigmente, drei unterschiedliche Druckplatten) erwächst durch verschiedene Kombinationsmöglichkeiten eine schier unendliche Varianz.

Zwischen den beiden besprochenen zentralen Arbeiten hängt auf der Rückseite der ersten Stellwand die vierteilige Gouache-Reihe *light lead lines I-IV* (2025)<sup>Nr. 5</sup>. Die feinen parallelen Linien rufen die senkrechte Ausrichtung der ersten Arbeit *be-long-ing* in Erinnerung, die wir sogar noch oberhalb der Stellwand durchblitzen sehen. Bei genauerer Betrachtung fällt zudem auf, dass sich die Lasur auf der Rückseite der ersten Stellwand geändert hat. Hatte uns beim Betreten der Ausstellung ein dezentes Hellblau entgegengeleuchtet, dient den *light lead lines* ein Hauch von Hellgelb als Hintergrund. Die Entscheidung der Künstlerin, die Stellwände in den drei Pigmenten Indigo (Blau), Gelber Ocker (Gelb) und Grüne Erde (Grün) zu lasieren, ist keine ästhetische, sondern eine inhaltliche. Zum einen handelt es sich um dieselben drei Pigmente, die auch für die Werkreihe *Lichter Regen* eingesetzt wurden. Darüber hinaus funktionieren sie wie feine atmosphärische Anklänge für die verschiedenen Raumteile. Ihre kaum sichtbare Präsenz unterstreicht ihren schwer fassbaren Status zwischen künstlerischer Intervention und Wandfarbe.

Auch die zweite Stellwand im hinteren Drittel des Neubaus ist auf die der Raummitte zugewandten Seite Hellgelb lasiert. Darauf befindet sich *cloud ground* (2021)<sup>Nr. 7</sup>, eine weitere grossformatige Gouache-Zeichnung. Die im Titel angesprochene Referenz einer Wolke im unteren Bildviertel ist neben kalligraphische, schwungvolle Markierungen gesetzt, die über die Bildfläche hinwegzuwehen scheinen. Auch hier zeigt sich wieder die charakteristische Malweise der Künstlerin mit Gouache: die Gestaltung eines dynamisierten Bildraums mit Elementen des Auftragens und des Leerlassens, die sich auch mit ihrer Faszination für die chinesische Tuschemalerei verbindet. Wie in den anderen vergleichbaren Arbeiten fehlt auch hier eine klassische Raumperspektive oder Figürlichkeit – was die Werke zum Assoziativen und Fantastischen hin öffnet.

Im letzten Saaldrittel findet eine zusätzliche Aktivierung des Raumes durch verschiedene skulpturale Werke statt. Den Auftakt macht *Iris (I see)* (seit 2008)<sup>Nr. 8</sup>, eine seit 17 Jahren andauernde, fortlaufende Arbeit. Sie konstituiert sich aus dem Gesamtbestand der von Julia Steiner bereits verbrauchten Pinseln. Die Überbleibsel aus zahllosen Stunden Malarbeit sind zum geschlossenen liegenden Kreis gruppiert. Überhaupt finden wir diese Form hier mehrfach. Sie ist auch Teil von *Tickender Trichter* (2025)<sup>Nr. 9</sup>, einer Wandskulptur aus Messing, die aus einer vertieft gesetzten Uhrenscheibe besteht. Statt Ziffern, Stunden- und Minutenzeiger findet sich auf der golden glänzenden Fläche jedoch nur ein einzelner Sekundenzeiger, der mit seinem gleichmässigen Ticken den andauernden gegenwärtigen Moment markiert. Mit der Platzierung rechts oben neben den letzten Blättern von *Lichter Regen* fungiert das Objekt sowohl eine Art Abschluss dieser Setzung, nimmt gleichzeitig aber den goldenen Farbton in einer anderen Form wieder auf. Sowohl diese leuchtende Farbe als auch die runde Form treten in der Skulptur *incorporation (flight – weight)* (2025)<sup>Nr. 10</sup> auf. Von den Überresten eines Tierpräparats wurde ein Bronzeabguss gefertigt. Die auf dem Aststumpf stehenden fragilen Vogelbeine und der damit evozierte Abflug des Tiers stehen im Gegensatz zum schweren Material der Kupfer-Zinn-Legierung. Die beiden runden Betonsockel bilden einen weiteren Gegensatz zur metaphorischen Leichtigkeit und Vergänglichkeit.

Den Abschluss an der Stirnwand macht die mehrteilige Arbeit *graph (growing line)* (2025)<sup>Nr. 11</sup>. Es handelt sich um Kupferdrahtgestelle, in die Zweige und Äste eingespannt sind. Entsprechend dem nachhaltigen Bewusstsein der Künstlerin hat sie für diese Arbeit Überreste der Werkreihe *Whispering System* (2022–23) verwendet. Die Gitter hatten als Halterungen für die damit galvanisierten Gräser gedient. Nun umspannen sie Äste – und verschmelzen im Eindruck die Bereiche Natürlichkeit und Künstlichkeit.

Der letzte Wandteil rechts davon zeigt die 5-teilige Reihe *momentum I–V* (2022)<sup>Nr. 12</sup>. Die bereits angesprochene Kreisform findet sich hier zeichnerisch realisiert. Die elliptischen

Formen sind auch hier grösstenteils als Negationen des Gouache-Auftrags realisiert. So scheinen sie immateriell gezeichnet und Gedanken an kosmische Ereignisse wie Sternschnuppen oder Planetenbahnen können entstehen. Gleichzeitig wird die zirkuläre Bewegung als eine solche sichtbar, die horizontale und vertikale Richtungen verbindet und als Urform des Lebenszyklus angesehen werden kann.

Die Rückseite der zweiten Stellwand zeigt uns mit *Lage unter Tage* (2024)<sup>Nr. 13</sup> eine zeichnerische Welt, die zwar bekannte gestalterische Elemente aufweist, diese jedoch mit einer klar als Landschaft lesbaren Umgebung kombiniert. Dass sie uns trotzdem fremd vorkommt, hat mit dem fein durchstrukturierten Bildraum zu tun. Die formalen Möglichkeiten der schwarzweissen Gouache-Malerei zu variieren und damit Räume und ganze Welten zu erschaffen werden hier eindrucksvoll vorgeführt. Beim Rückweg entlang der Westwand und den Blättern von *Lichter Regen* schreiten wir auf die grossformatige Zeichnung *partita (pulse)* (2022)<sup>Nr. 14</sup> zu, die rechts vom Ein-/Ausgang hängt. Es scheint fast, als würde dieses Blatt verschiedene Aspekte der Ausstellung in sich vereinen: Die ausgesparten Passagen ergeben eine Art von «Lichtzeichnung» und zusammen mit der weissen Form am oberen Ende des Blattes kann der Eindruck eines Gewitters mit Blitzen entstehen. Dazu passen die parallelen vertikalen Linien. In seiner Vielschichtigkeit evoziert auch dieses Bild vieles: Flüchtigkeit, Rhythmus, Bewegung zwischen oben und unten, aber ganz eindeutig auch – (lichten) Regen.

Robin Byland

Viele der ausgestellten Werke sind käuflich. Eine Preisliste liegt an unserem Empfang auf.

---

## RAHMENPROGRAMM

### Öffentliche Führung

Sonntag, 11. Januar 2026, 11.30 Uhr  
Mit Julia Steiner und Robin Byland

### Meet Urban Sketchers, Biel/Bienne

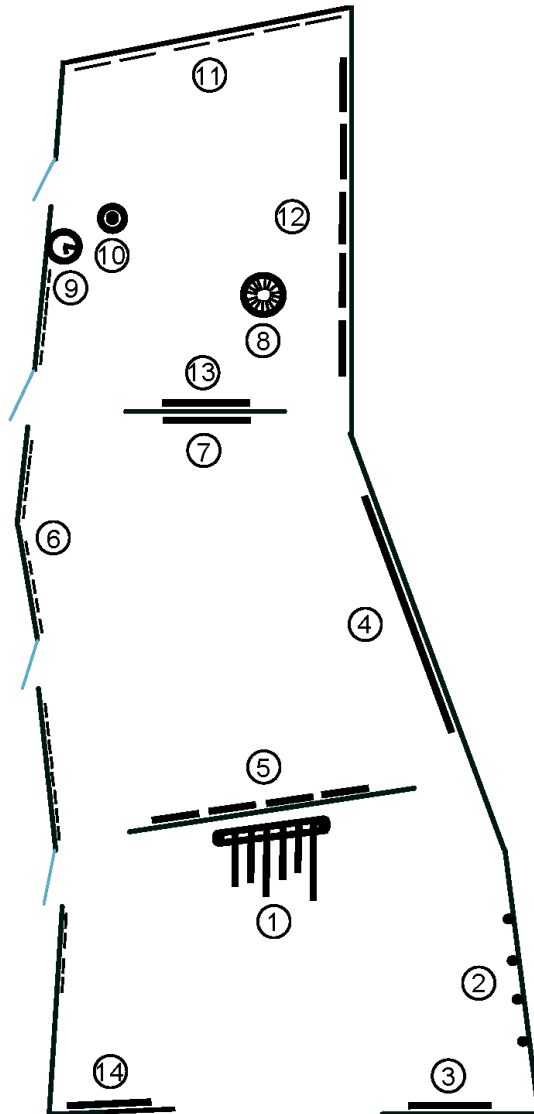
Sonntag, 8. Februar 2026, 14–16 Uhr  
Schliessen Sie sich der öffentlichen Zeichengruppe an  
und begegnen Sie dem vielschichtigen Werk von Julia Steiner  
in eigener Auseinandersetzung mit Papier und Stift.

### Finissage

Sonntag, 22. Februar 2026, 11.30 Uhr  
Mit Robin Byland

Mit zusätzlicher  
Unterstützung von:

DR. GEORG  
UND JOSI  
GUGGEN  
HEIMSTIFTUNG



1. *be-long-ing*, 2025, Filz, ca. 300 m
2. *Paar I*, 2023, Bronze, 92 x 20 x 23 cm  
*Paar II*, 2023, Bronze, 85 x 8 x 9,5 cm  
*Paar III*, 2023, Bronze, 95 x 23 x 9,5 cm  
*Paar IV*, 2023, Bronze, 74 x 60 x 20 cm
3. *Triebe*, 2024, Gouache auf Papier, 240 x 202 cm
4. *condensation*, 2025, Gouache auf Papier, 240 x 580 cm
5. *light lead lines I-IV*, 2025, Gouache auf Papier, 99 x 75 cm
6. *Lichter Regen*, 2025, Brokatpapier, je 43 x 36 cm
7. *cloud ground*, 2021, Gouache auf Papier, 150 x 226 cm
8. *Iris (I see)*, seit 2008, alle verbrauchten Pinsel der Künstlerin, Ø 100 cm
9. *Tickender Trichter*, 2025, Messing, Uhrwerk, Ø 50 cm
10. *incorporation (flight – weight)*, Bronze, 2025, ca. 73 cm und Ø 34 cm
11. *graph (growing line)*, 2025, Serie von 22 Stk., Ausgestellt: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 19, 20, 21, Kupferdraht, Äste, verschiedene Massen
12. *momentum I-V*, 2022, Gouache auf Papier, 128 x 100 cm
13. *Lage unter Tage*, 2024, Gouache auf Papier, 148 x 225 cm
14. *partita (pulse)*, 2022, Gouache auf Papier, 199 x 150 cm

Für alle Werke gilt: Courtesy die Künstlerin und Galerie Urs Meile